



*Wohlstandsevangelisten in den USA*

## **Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!**

### **Gott will keine Wohlstands-Irrlehre!**

*Von Vr. Kallimach*

*Das Wohlstands-Evangelium ist eine Irrlehre.  
Auch immer mehr Christen in Europa, auch orthodox getaufte,  
glauben an diese Lehre aus der Hölle.  
Deswegen diese Warnschrift hier.*

*Es gibt einige nette Menschen, die behaupten, dass Wohlstand und Luxus ein Zeichen von dem Wohlwollen Gottes ist; der Reiche ist gesegnet, der Arme verflucht, lehren sie; dem ist nicht so, sagt Gott, der Herr:*

**Wir können nicht Gott dienen und dem Mammon (dem Götzen Geld, dem Dämon der Geldgier und des Luxus):**

Jesus Christus: „Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ Mt 6, 24

Jesus Christus: „Kinder, wie schwer ist es für die, welche ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, in das Reich Gottes hineinzukommen! Es ist leichter, dass ein Kamel durch das Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.

Mk 10, 24-25



Lazarus bei Gott und Abraham

**Wer behauptet, dass Wohlstand und Luxus ein Zeichen von dem Wohlwollen Gottes ist, irrt sich.**

**Der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, war bettelarm. Ihm sollen wir nachfolgen:**

Jesus Christus: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber der Sohn des Menschen hat nichts, wo er sein Haupt hinlegen kann. Mt 8, 20

Gegen eine kleine Stadt, in der wenig Männer waren, kam ein großer König und belagerte sie und baute große Belagerungstürme gegen sie. Da fand sich in derselben Stadt ein armer, aber weiser Mann, der rettete die Stadt durch seine Weisheit, und doch gedachte kein Mensch an diesen armen Mann. Da sprach ich: Weisheit ist besser als Stärke; aber die Weisheit des Armen ist verachtet, und man hört nicht auf seine Worte! Pred 9, 14-16

Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach! Mt 19, 21

**Geldgier ist wie eine Drogensucht: Geldliebende sind Sklaven des Mammon**

Wer Geld liebt, bekommt vom Geld nicht genug, und wer Reichtum liebt, nicht vom Gewinn. Pred 5, 9

Diese Leute (*die Irrlehrer*) sind Brunnen ohne Wasser, Wolken, vom Sturmwind getrieben, und ihnen ist das Dunkel der Finsternis aufbehalten in Ewigkeit. Denn mit hochfahrenden, leeren Reden locken sie durch ausschweifende fleischliche Lüste diejenigen an, die doch in Wirklichkeit hinweggeflogen waren von denen, die in die Irre gehen. **Dabei verheißen sie ihnen Freiheit, obgleich sie doch selbst Sklaven des Verderbens sind; denn wovon jemand überwunden ist, dessen Sklave ist er auch geworden.** Denn wenn sie durch die Erkenntnis des Herrn und Retters Jesus

Christus den Befleckungen der Welt entflohen sind, aber wieder darin verstrickt und überwunden werden, so ist der letzte Zustand für sie schlimmer als der erste.

2 Petr 2, 17-20

**Die Denkweise der Wohlstandschristen: Ich bin reich und habe Überfluss und mir mangelt es an nichts!** (vgl. Offb 3, 17. Lk 12, 16-21)

## Dieses Denken bringt den Tod der Seele

### Beispiele:

#### 1) Der Arme Lazarus bei Gott, der Reiche im Feuer der Hölle.

**1.:** Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer namens Lazarus,



der lag vor dessen Tür voller Geschwüre und begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die vom Tisch des Reichen fielen; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. Und als er im Totenreich seine Augen erhob, da er Qualen litt, sieht er den Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief

und sprach: Vater Abraham, erbarme dich über mich und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme! Abraham aber sprach:

**Sohn, bedenke, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt. Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, sodass die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen.**

Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest — denn ich habe fünf Brüder —, dass er sie warnt, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen! Abraham spricht zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören! Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun! Er aber sprach zu ihm: Wenn

sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstände! Lk 16, 19-31

## 2) Der reiche Tor (Narr, Dummkopf)

Es sprach aber einer aus der Volksmenge zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teilen soll!

Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt?

Er sagte aber zu ihnen: Habt acht und hütet euch vor der Habsucht! Denn niemandes Leben hängt von dem Überfluss ab, den er an Gütern hat. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Das Feld eines reichen Mannes hatte viel Frucht getragen. Und er überlegte bei sich selbst und sprach: Was soll



ich tun, da ich keinen Platz habe, wo ich meine Früchte aufspeichern kann? Und er sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter aufspeichern und will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und sei guten Mutes! Aber Gott sprach zu ihm:

**„Du Narr!**

In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern (*die gefallenen Engel, die Teufel fordern die Seele - vgl. Mt 23, 33. Offb 12, 10. Weish 2*); und wem wird gehören, was du bereitet hast?“

So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist für Gott!

Lk 12, 13-21

**Wohlstandschristen die dem Geld dienen und dem persönlichen Wohlstand, werden von Gott verworfen, sagt Gott:**

Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu wart, wer wird euch das Wahre anvertrauen? Und wenn ihr mit dem Gut eines anderen nicht treu wart, wer wird euch das Eure geben? Lk 16, 10-12

„Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldgierig waren, und sie verspotteten ihn. Und er sprach zu ihnen: „Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Gräuel vor Gott.“

Lk 16, 13-15

Und dem Engel (*Bischof*) der Kirche von Laodizea schreibe: Das sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes:

„Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärst! **So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluss, und mir mangelt es an nichts! — und du erkennst nicht, dass du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt.**

Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst! Alle, die ich lieb habe, die überführe und züchtige ich. **So sei nun eifrig und tue Buße!** Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt! Offb 3, 14-22



Der Reiche in der Hölle

### **Halte dich fern von Wohlstandschristen, sagt Gott:**

Wenn jemand fremde Lehren verbreitet und nicht die gesunden Worte unseres Herrn Jesus Christus annimmt und die Lehre, die der Gottesfurcht entspricht, so ist er aufgeblasen und versteht doch nichts, sondern krank an Streitfragen und Wortgefechten, woraus Neid, Zwietracht, Lästerung, böse Verdächtigungen entstehen, unnütze Streitgespräche von Menschen, die eine verdorbene Gesinnung haben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottesfurcht sei ein Mittel zur Bereicherung — von solchen halte dich fern! Es ist allerdings die Gottesfurcht eine große Bereicherung, wenn sie mit Genügsamkeit verbunden wird. Denn wir haben

nichts in die Welt hineingebracht, und es ist klar, dass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen! **Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen.** Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingeeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht. 1 Tim 6, 3-10

### **Der Hl. Johannes Chrysostomus über geldgierige Irrlehrer, die denken, dass Frömmigkeit ein Erwerb ist:**

- 1 Tim 6, 3. *Wenn Jemand anders lehrt und den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehren welche der Gottseligkeit gemäß ist, nicht beitrifft,*
4. *der ist aufgeblasen, Nichts wissend, sondern krank an Grübeleien und Wortgezänk, woraus entsteht Neid, Zwist, Lästerungen, böser Wahn,*
5. *Reibungen sinnverderbter, der Wahrheit beraubter Menschen, welche wähnen, die Frömmigkeit sei ein Erwerb. Von solchen halte dich ferne!*
6. *Es ist aber die Frömmigkeit mit Genügsamkeit ein großer Erwerb.*
7. *Denn wir haben Nichts hereingebracht in diese Welt, offenbar können wir auch Nichts hinaustragen.*

I. Nicht bloß mit Entschiedenheit muß ein Lehrer auftreten, sondern auch mit Milde, und umgekehrt nicht bloß mit Milde, sondern auch mit Entschiedenheit. Und Das lehrt alles der heilige Paulus, indem er das eine Mal sagt: „*Dieses schärfe ein und lehre!*“ und das andere Mal: „*Dieses lehre und dazu berede.*“<sup>1</sup> Denn wenn schon die Ärzte den Kranken zureden, nicht damit sie selber gesund werden, sondern damit jene gesund werden und vom Krankenbette sich erheben: so müssen noch viel mehr wir in unseren Ermahnungen gegen unsere Zuhörer diese Milde (ἡθως) anwenden; der hl. Paulus weigert sich sogar nicht, der Diener seiner Zuhörer zu sein, indem er sagt: „Wir predigen ja nicht uns, sondern Jesum Christum, uns aber als Diener um Jesu willen;“<sup>2</sup> und: „Alles ist für euch da, sei es Paulus oder Apollo.“<sup>3</sup> Und sehr gerne übt er diesen Dienst aus. Er ist ja keine Knechtschaft, sondern bester als Freiheit. „Der ist ein Knecht,“ heißt es, „welcher Sünde thut.“

„*Wenn Jemand anders lehrt und den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus der Lehre, welche der Gottseligkeit gemäß ist, nicht beitrifft, der ist aufgeblasen und unwissend.*“ Also nicht aus der Wissenschaft entsteht der Hochmuth, sondern aus der Unwissenheit. Wer nämlich die Lehren der Gottseligkeit kennt, der versteht auch gar sehr, sich zu demüthigen. Wer die „*gesunden Worte*“ versteht, der wird nicht krank. Denn was im Körper die Fieberhitze, Das ist in der Seele der Hochmuth. Wie wir in ersterer Beziehung die hohe Körpertemperatur keinen gesunden Zustand nennen, so

---

1 Παράγγελε ταῦτα καὶ διδάσκει; I. Tim. 4, 11. Hier: διδάσκει καὶ παρακάλει. Bei Arnoldi-Lorenzi ist παρακάλε = „schärfe ein!“ obschon das obige παράγγελε früher ebenso übersetzt worden war. Dadurch wird der ganze Sinn verschoben und das unten folgende ἡθως mit „Strenge“ gegeben, während es doch als Gegensatz zu πάθος als dem gewaltigen, erschütternden Affekt die „sanfte Seelenstimmung“ bedeutet.

2 II. Kor. 4, 5.

3 I. Kor. 3, 22.

auch in letzterer Hinsicht bei den Übermüthigen. Es ist also der Fall möglich, daß ein wissenschaftlich Gebildeter doch ein unwissender Mensch ist. Wer nämlich Das nicht weiß, was man wissen soll, der weiß gar Nichts. Daß aber aus der Unwissenheit die Arroganz entsteht, Das ergibt sich aus der Schriftstelle: „Christus hat sich selbst entäussert.“<sup>4</sup> Wer also Das weiß, der wird niemals stolzen Sinn hegen; der Mensch besitzt ja Nichts, ausser was er von Gott hat. Also wird er nicht stolz werden. „Was hast du denn, das du nicht empfangen hättest?“<sup>5</sup> Christus hat eigenhändig seinen Jüngern die Füße gewaschen. Wer Das weiß, wie kann Der sich überheben? Darum heißt es in der Schrift: „Wenn ihr Alles gethan habt, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte!“<sup>6</sup> Der Zöllner fand Gnade bloß wegen seiner Demuth, der Pharisäer aber ging zu Grunde wegen seines Hochmuthes. Der Aufgeblasene ist also ganz unwissend in diesen Dingen. Wiederum spricht Christus: „Habe ich übel geredet, so beweise es mir, habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich?“<sup>7</sup>

„*Krank an Grübeleien und Wortgezänk.*“ Also das Grübeln, das „*Wortgezänk*“ ist eine Krankheit? Gewiß. Denn wenn die Seele in der Fieberhitze des Denkens liegt, wenn es in ihr stürmt, dann grübelt sie. Ist sie gesund, dann grübelt sie nicht, sondern nimmt Alles gläubig hin. Mit dem Grübeln und Wortgezänk richtet man Nichts aus. Wenn die Grübeleien sich auf Dinge wirft, die bloß der Glaube offenbaren kann, dann bewirkt sie keine Erkenntniß. Wird ja auch ein Mensch, wenn er mit geschlossenen Augen Verlorenes sucht, Nichts zu finden vermögen, und hinwiederum, wenn Jemand auch die Augen offen hält, sich aber in einen dunklen Raum einsperrt und den Sonnenstrahl abschließt und so sucht, so wird er auch nicht im Stande sein, Etwas zu finden. Ebenso findet man auch Nichts ohne Glauben, sondern es entsteht nur Gezänke.

„*Woraus Lästerungen entstehen und böser Wahn,*“ d. h. böse Lehren und Dogmen entstehen aus den Grübeleien. Wir bekommen ungehörige Wahnvorstellungen von Gott, wenn wir uns auf Grübeleien einlassen.

„*Διαπρατριβαί*“ d. h. „*Müßiggang*“, „*Zeitvergeudung*“ (*διατριβή*), oder auch „*Reibungen*“.<sup>8</sup> Gleichwie nämlich rüdige Schafe sich an den gesunden reiben und sie dadurch anstecken, so auch diese bösen Menschen.

„*Der Wahrheit beraubte Menschen, welche wähnen, die Frömmigkeit sei ein Erwerb.*“ Siehst du, was nach dem Apostel Alles aus dem Wortgezänk entsteht? Gemeine Gewinnsucht, Unwissenheit, Hochmuth; denn die Unwissenheit erzeugt den Hochmuth.

**„Von solchen halte dich ferne.“** Es heißt nicht: „Geh’ mit ihnen um!“ sondern:

**„Halte dich ferne!“ d. h. „Weiche ihnen aus!“ „Einen ketzerischen Menschen,“ sagt der Apostel, „sollst du nach ein oder zweimaliger Mahnung meiden!“<sup>9</sup>**

---

4 Philipp. 2, 7.

5 I. Kor. 4, 7.

6 Luk. 17, 10.

7 Joh. 18, 23.

8 Von τριβω, „ich reibe“.

9 Tit. 3, 10.

Damit deutet er an, daß diese Menschen nicht so fast aus Unwissenheit so weit gekommen sind, sondern daß ihre Unwissenheit von der geistigen Trägheit stammt. **Denn wie könnte man zum Beispiel Menschen, die an ihrem Gelde hängen, jemals überzeugen?** Andere Argumente gibt es für solche Menschen nicht, als daß man ihnen wieder gibt, und auch so kann man ihre Habsucht nicht stillen. „Das Auge eines Geizigen,“ heißt es, „wird von keinem Vortheil satt.“<sup>10</sup> Man muß also solchen unordentlichen Leuten ausweichen. Wenn nun der Apostel den Mann, für welchen die Polemik eine Nothwendigkeit ist, auffordert, mit solchen Leuten nicht umzugehen, um wie viel mehr uns Lehrlinge, die im Verhältniß von bloßen Schülern stehen!

Nach den Worten: „**Welche wännen, die Frömmigkeit sei ein Erwerb,**“ fährt der Apostel fort:

„*Es ist aber die Frömmigkeit mit Genügsamkeit ein großer Erwerb,*“ d. h. nicht für Den, der Geld hat, sondern für Den, der keines hat. Damit nämlich Dieser wegen seiner Armuth nicht verzagt wird, richtet der Apostel ihn auf und tröstet ihn. Sie wännen, will er sagen, die Frömmigkeit sei Erwerb. Sie ist es auch, aber nicht in diesem gewöhnlichen, sondern in einem höheren Sinne. Darum verwirft er erst die eine Frömmigkeit und preist dann die andere. Daß es nämlich um den irdischen Erwerb Nichts ist, Das erhellt daraus, daß er hier bleibt, und daß er nicht mit uns in's Jenseits übersiedelt und auswandert. Wie so?

„*Wir haben Nichts hereingebracht in diese Welt, also werden wir auch Nichts mit hinausnehmen.*“ Nackt kam unser Leib in die Welt herein, nackt wird er hinausgehen. Wir brauchen also nichts Überflüssiges. Sind wir mit Nichts hereingekommen, so werden wir auch mit Nichts hinausgehen.

**8. Haben wir nun Nahrung und Kleidung, so lasset uns damit zufrieden sein!**

So viele und solche Speisen muß man genießen, als zur Ernährung hinreicht. Soweit müssen wir uns kleiden, als es zur Bedeckung und zur Verhüllung unserer Blößen nothwendig ist, nicht prunkend. Diesem Zweck aber entspricht das nächste Beste.

Sodann zieht der Apostel unsern Sinn von den zeitlichen Dingen ab und sagt:

**9. Diejenigen, welche reich werden wollen —**

Es heißt nicht schlechtweg: „die Reichen,“ sondern: „Die, welche reich werden wollen;“ denn es kann auch Einer, der Geld hat, dasselbe gut verwenden, kann es gering schätzen und unter die Armen vertheilen; solche Leute meint der Apostel nicht mit seinem Tadel, sondern die Geldgierigen.

Also: „*Wer reich werden will,*“ sagt er, „*der fällt in Versuchung und in den Fallstrick des Teufels und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche den Menschen in die Tiefe versenken,* — treffend ist der Ausdruck: „*in die Tiefe versenken*“ (βυθίζουσι), so daß man auch nicht mehr emportauchen kann, — *in Verderbniß und Untergang.*“

**10. Denn die Wurzel aller Übel ist der Geiz, welchem anhängend Einige vom Glauben abgeirrt sind und sich mit vielen schmerzlichen Wunden durchbohrt haben.**

Man sieht, von zwei Übeln spricht der Apostel, und das empfindlichste davon meint er hier zuletzt, nämlich die „*schmerzlichen Wunden*“. Und man kann auf keine

andere Weise besser wahrnehmen, als wenn man der Nachbar eines Reichen ist, welche Qualen, welchen Jammer ihn sein Geld bereitet.

### 11. *Du aber, Mann Gottes!*

Eine hohe Würde! Zwar sind wir alle „Männer Gottes“, aber im eigentlichen Sinne sind es die Gerechten und diese nicht bloß im Sinne der Erschaffung durch Gott, sondern auch im Sinne der Freundschaft mit Gott; wenn du also ein Mann Gottes bist, will der Apostel sagen, so suchen nicht das Überflüssige, das nicht zu Gott Hinführende, sondern „*fliehe Das, jage aber der Gerechtigkeit nach;*“ — beide Ausdrücke sind stark; es heißt nicht: „Stehe ab und komm’ heran!“ sondern: „*Fliehe und jag’ nach!*“ so daß du dem Geize entgehst, — „*der Frömmigkeit* (in Beobachtung der Gebote), *dem Glauben* (dem Gegensatz zur Spekulation), *der Liebe, Geduld und Sanftmuth!*“

12. *Kämpfe den Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, — da kommt auch der Lohn, — wozu du berufen bist und worauf du das schöne Bekenntniß abgelegt hast in der Hoffnung des ewigen Lebens vor vielen Zeugen.*

Das heißt: Schäme dich nicht dieser frohen Zuversicht; denn was sollst du dich umsonst abmühen?

Welche „Versuchung“ und welcher „Fallstrick“ soll denn nach der Meinung des Apostels Jene, die reich werden wollen, bedrohen? Der Geiz bringt sie vom Pfade des Glaubens ab, umgibt sie mit Gefahren, macht sie feige.

„In viele unvernünftige Begierden.“ Ist etwa das keine „unvernünftige Begierde“, wenn die Reichen sich Narren und Zwerge halten, nicht aus Nächstenliebe, sondern zum Vergnügen? Wenn sie Fische einsperren in die Teiche auf ihren Landsitzen, wenn sie wilde Thiere füttern, sich mit Hunden abgeben, ihre Pferde prächtig ausstaffieren und nicht weniger an ihnen hängen als an den Kindern? Das sind unvernünftige und überflüssige Dinge, da kann man nicht von Nothwendigkeit, nicht von Nutzen sprechen.

„Unvernünftige und *schädliche* Begierden.“ Was für schädliche? Wenn sie unordentlicher Liebe nachgehen, wenn sie mit Verlangen auf Hab und Gut des Nächsten blicken, dem Wohlleben fröhnen, der Trunksucht ergeben sind, auf Mord und Verderben Anderer sinnen. Viele haben in solcher Liebesleidenschaft sogar schon der Fürstin nachgestellt<sup>11</sup> und dabei ihren Tod gefunden. Wahrhaftig, ein solcher Mensch vergeudet seine Kraft an unvernünftige oder vielmehr sogar schädliche Dinge.

Treffend heißt es ferner: „Sie sind vom Glauben abgeirrt.“ Der Geiz läßt sie den rechten Weg nicht sehen, indem er ihre Augen auf sich lenkt und sie binnen Kurzem vom Wege unmerklich abbringt. Gleichwie nämlich Einer, der die gerade Straße dahingeht und dabei an andere Dinge denkt, zwar seinen Weg fortsetzt, aber, ohne es zu merken, an der Stadt vorbeikommt, die sein Ziel war, so daß er seine Füße erfolglos und umsonst abmüdet: so ungefähr ist es auch mit dem Geize.

„Sie haben sich mit vielen schmerzlichen Wunden durchbohrt.“ Siehst du, was der Apostel mit dem Ausdruck „durchbohren“ meint? Was er mit diesem emphatischen Ausdrücke sagen will, ist Folgendes:

---

11 Τυραννίδι ἐπέθεντο. Das Wort τυραννίς, in klassischer Zeit = „Alleinherrschaft“, wird seit den LXX auch als Femininum von τύραννος gebraucht.

**Die Begierden (*Laster, Leidenschaften, Dämonen*) sind Dornen. Und wie man sich an den Dornen blutig ritzt und verwundet, wenn man sie berührt: so leidet Dasselbe auch durch die Begierden, wer in dieselben hineingeräth, und er bettet seine Seele in Schmerzen.**

Denket nur, welche Sorgen, welche Schmerzen haben solche „Durchbohrte“! Es läßt sich gar nicht aussprechen. Deßhalb heißt es weiter:

„Fliehe Das, jage aber der Gerechtigkeit nach, der Frömmigkeit, dem Glauben, der Liebe, Geduld und Sanftmuth.“ Die Liebe ist ja die Quelle der Sanftmuth.

*HOMILIE DES HL. JOHANNES CHRYSOSTOMUS ZUM 1. TIMOTHEUS-BRIEF / BKV*